№ 89. Inowraclaw, Mittwoch den 11. November 1868.

Kujawisches Wochenblatt.

Organ für die Kreise Inowraclaw, Mogilno und Gnesen.

Erscheint Montag und Donnerstag. Vierteljährlicher Abonnementspreis: für Hiesige 11 Sgr. durch alle Kgl. Postanstalten 12½ Sgr.

Siebenter Jahrgang.
Verantwortl. Redakteur: Hermann Engel in Inowraclaw

Insertionsgebühren für die dreigespaltene Korpuszeile oder deren Raum 1¼ Sgr. Expedition: Geschäftslokal Friedrichsstraße 7.

Die Männer des Volkes.

Grant und Prim, beide als tüchtige Köpfe anerkannt und als bedeutende Militairs bewährt, sind berufen, entscheidend einzugreifen in das Geschick ihrer Länder, und die mächtigste Rückwirkung der in denselben eintretenden Wendung auf alle übrigen Staaten kann nicht ausbleiben. Grant ist durch die Stimme des Volkes auf gesetzlichem Wege an die Spitze der Nordamerikanischen Union, welche ihm glänzende und erfolgreiche Siege verdankt, gerufen. Prim ist gleichfalls durch das Volk, aber im Wege der Revolution an das Ruder des Staates gestellt worden. Von Grant fürchten Manche, daß er als Dictator der Republik ein Ende machen merde; gegen Prim erheben dieselben Stimmen den Vorwurf, daß er Spanien nicht zur republikanischen Regierungsreform kommen zu lassen bemüht sei. Von Grant erwarten zuversichtlich alle Wohlgesinnten, daß er den Gesetzen Achtung verschaffen, der Zuchtlosigkeit ein Ziel setzen, den Anforderungen der Gerechtigkeit und Humanität freie Bahn lassen werde; die bisherigen Kundgebungen des Spanischen Generals lassen ein Gleiches hoffen. Aber während der Präsident der Union auf eine von warmem Patriotismus erfüllte, von hohem Selbstgefühle getragene, über enorme Mittel gebietende und jederzeit opferbereite Majorität des Volkes rechnen kann, steht Prim inmitten einer Jahrhunderte hindurch geknechteten, in Unwissenheit und Aberglauben verwilderten Nation, welche zwar in dem ersten Freiheitsrausche sich bewundernswerth geführt hat, aber vielleicht bald den Mangel einer in Intelligenz und Sittlichkeit begründeten Freiheitswürdigkeit erkennen läßt und ihre herrschsüchtigen Magier restituirt. Daß dies nicht geschehe, ist daher unser lebhafter Wunsch. Mögen beide Völker, Spanien wie Nordamerika, in freier Entfaltung ihrer Kräfte gedeihen, so wird in ihnen ein bedeutendes Pfand auch für uns liegen, daß die friedliche Entwickelung Deutschlands nicht gestört, und daß nicht in den einzelnen Ländern das Volkswohl den Vorurtheilen und Separat-Interessen geopfert werden wird.

Die Spanische National-Versammlung, welche endgültig über die künftige politische Gestaltung des Landes zu beschließen haben wird, tritt schwerlich vor Ende dieses oder Anfang des nächsten Jahres zusammen. Alsdann wird sich die Aufmerksamkeit Europa's auf Madrid concentriren, und unsere heimischen Landboten werden sich über die feurigen Reden der Andalusier und Castilianer vernachlässigt sehen. Vorläufig aber wendet sich unser ganzes Interesse dem Abgeordnetenhause zu, an welchem das Ungethüm des Deficits furchtbar umgeht, selbst dem kaltblütigsten aller Löwen Schrecken erregend. Sehr trostreich ist es, daß von einer Vermehrung der Steuerlast Abstand genommen worden, und mit den vorhandenen „Restbeständen" das Loch zugestopft werden soll: So entschließt sich der Bohémien, bevor er nach neuem Credit sich bemühe, Uhr und Kleider, Bücher und Stiefel zu verkaufen, um der Noth des Augenblicks abzuhelfen; zu einer Aenderung seiner Lebensweise aber, welche allein die Wiederkehr des Mangels verhindern könnte, kann er sich nicht verstehen. Wir werden das Deficit aus dem Hause weisen, aber flugs wird es durch die Hinterthür wieder eintreten und sich in Permanenz erklären. Die Abgeordneten aber werden, wenn sie stets bewilligen, ohne daß ihnen etwas bewilligt wird, wenn sie weiter und immer weiter die Hand des Staates in die Taschen des Volkes führen, während enger und immer enger die Grenzen der Gedankenfreiheit sich ziehen, die schon im Keime durch die heutige Schuldressur erstickt wird — sie werden von ihren Wählern künftig die Mißtrauensvota „portopflichtig" erhalten, weil das Defizit keine Beneficien gestattet. Wir hören übrigens, daß unsere Vertreter nur die ersten, nicht die einzigen Opfer des Deficits sein werden. Freiwillige schließen sich den Unfreiwilligen an. Viele hohe und reiche Staatsbeamte sollen beabsichtigen, zum allgemeinen Besten auf ihr Gehalt, resp. ihre Pension zeitweise zu verzichten, und ein Gerücht will wissen, daß unser Finanzminister mit edlem Beispiele vorangehen werde.

Norddeutscher Bund

Berlin. Das Vermögen des Staatsschatzes betrug am Schlusse des Jahres 1867: baar 28,200,000 Thlr., in der Schatzkammer und bei der Rendantur 228,187 Thlr., Summa 28,428,187 Thlr. 4 Sgr. 8 Pf., gegen 28,012,838 Thlr. 9 Sgr. 10 Pf. am Schlusse des Jahres 1866.

Aus vielen Orten kommen jetzt gleichlautende Petitionen für Aufrechterhaltung der Klassenlotterie an das Abgeordnetenhaus. — Im vereinigten Landtag (1847) erklärte der Bankier v. d. Heydt aus Elberfeld, es müsse einen „schmerzlichen" Eindruck machen zu sehen, wie in einem „christlichen Staate" die Lotterie von der Staatsregierung zur Vermehrung der Staatseinkünfte benutzt werde. Heute, 1868 dürfte es dem Herrn Finanzminister v. d. Heydt „bei dem Defizit" doch schmerzlich sein, eine Budgetposition von 1,340,200 Thalern (so viel bringt 1869 die Lotterie dem Staate) zu missen!

Spanien.

Die große Zahl der Prätendenten — es sind jetzt schon 5 angemeldet: Ferdinand von Portugal, der Herzog von Montpensier, Don Carlos von Bourbon, der Herzog von Aosta, Sohn Victor Emanuels, und der zuletzt zum Vorschein gekommene Prinz Adalbert von Baiern — kann in letzter Stunde noch die Entscheidung zu Gunsten der republikanischen Partei umgestalten. Die Anhänger der Monarchie können sich über die Personenfrage nicht einigen. Daher die vielen sich widersprechenden Gerüchte über die Aussichten bald dieses, bald jenes Prätendenten, denen meistens schnell ein Dementi folgt. So hatten Pariser Blätter neulich Serrano, Dulce und Topete zu Freunden des Herzogs von Montpensier gestempelt; die genannten Führer benutzten schnell den Telegraph, um sich gegen diesen Verdacht zu verwahren. Bei diesen Schwierigkeiten persönlicher Art werden die Spanier sich der Erfahrungen erinnern, die sie nicht nur mit dem Absolutismus eines Ferdinand VII. und seiner Vorfahren, sondern auch mit der konstitutionellen Monarchie unter Christine und Isabella so vielfach gemacht haben. Ihr Gedächtniß wird ihnen die zahllosen Opfer wieder vorführen, mit denen sie Umgestaltungen unter der genannten Regierungsform so oft versucht und dabei immer wieder gescheitert sind, so daß ernste Zweifel am Gelingen auf dieser Grundlage sich ihnen aufdrängen müssen. Zu Allem tritt die Finanzfrage. Gerade die bisherige Verzögerung der Entscheidung ermöglichte es, die vollständige Zerrüttung des Staatshaushalts noch rechtzeitig bekannt werden zu lassen. Nur durch Beseitigung der Kosten des Hofes und jener eines stehenden Heeres — dessen die Monarchie dort sich gar nicht entschlagen kann — ist die Abwendung des Staatsbankerotts und die Herstellung des Gleichgewichts zwischen Einnahmen und Ausgaben überhaupt möglich. Die Republik erweist sich also auch in dieser Hinsicht als einziger Rettungshafen, merkwürdiger Weise als einziges Heil sogar für die Fondsbesitzer.

Lokales und Provinzielles.

Inowraclaw. [12. Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung v. 10. d. M.] Eröffnung: 6 Uhr. Anwesend: die Herren: Bürgermeister Neubert und Kämmerer Kempke; Vorsitzender Justizrath Keßler und 14 Mitglieder.

Der Vorsitzende trägt die Mittheilung des Herrn Oberpräsidenten wegen Uebernahme des Gymnasiums seitens der Königl. Staatsregierung zur Kenntnißnahme mit dem Bemerken vor, daß der Magistrat eine Dankadresse bereits abgefertigt habe und beantragt, ein Gleiches auch von der Versammlung zu thun. Der Stadtv. Latte wird mit der Ausarbeitung der Adresse beauftragt.

Die alljährlichen Unterstützungen für die Polizei-Büreaubeamten werden genehmigt.

Auf Antrag des Königl. Landraths wird als Mitglied zur Gebäudesteuer-Einschätzungs-Commision für die Jahre 1869 — 70 der Stadtv. Wallersbrunn und zu dessen Stellvertreter der Stadtv. Budzinski gewählt.

Ein Unterstützungsgesuch, das beschwerdeführend gegen den Magistrat der Versammlung zuging, wird dem Letzteren zur Begutachtung überwiesen und die Beschwerde von dem Herrn Bürgermeister Neubert beantwortet.

Die Liste der uneinziehbaren Kämmereibeiträge in Höhe von ca. 60 Thlr. wird der Versammlung vorgelegt und von dieser die Niederschlagung genehmigt. — Schluß 6½ Uhr.

— Bei der Armee hat am 3. November bei allen Truppentheilen eine Einstellung von Oekonomie-Handwerkern stattgefunden. Hierdurch ist nunmehr der diesjährige Ersatzbedarf an Rekruten bis auf die Linien-Infanterie überall vollständig gedeckt. Für letztere verbleibt es bei dem auf den 2. Januar 1863 anberaumten Einstellungstermine.

— Die Nachricht, daß die Postverwaltung des Norddeutschen Bundes die Beförderung von Personen aufgeben und solche der Privatindustrie überlassen werde, ist nach der „Volks-Zeitung" unbegründet.

— [Unter welchen Umständen zum Vermiethen von Locomobilen ein Gewerbeschein erforderlich ist.] Nach neuerer Ministerial-Erläuterung ist, so berichtet die „N. A. Z." nach der „Köln. Ztg." derjenige, welcher aus dem Ausdreschen des Getreides durch Locomobilen außerhalb seines Wohnorts ein Gewerbe macht, zur Lösung eines Gewerbescheines dann verpflichtet, wenn die erwähnten Dienstleistungen im Umherziehen angeboten, oder wenn von dem Führer der Locomobile auch solche Aufträge ausgeführt werden, die ihm außerhalb seines Wohnorts unterwegs zugehen. Dagegen liegt in den Fällen, in welchen die Dreschmaschine auf vorherige Bestellung am Wohnorte des Führers oder Inhabers nach einer bestimmten Arbeitsstelle gebracht und auf dieser die bestellte Arbeit verrichtet wird, ein gewerbscheinpflichtiger Verkehr im Umherziehen nicht vor.

— (Schluß der Propositionen zum Kreistage.) 8. Es wird proponirt, folgende Wahlen vorzunehmen:

1. Von 2 Mitgliedern der Klassensteuer-Reklamations-Kommission pro 1869.
2. Von 6 Mitgliedern der Einkommensteuer-Einschätzungs-Kommission pro 1869.
3. Von 2 Mitgliedern der unter dem Vorsitz des Landraths zu bildenden Kommission Behufs Unterhandlung mit den Grundeigenthümern, welche Terrain zur Eisenbahn abtreten sollen, über den Erwerb dieses Terrains, und von einem Mitgliede dieser Kommission, welches als Taxator zu fungiren hat.
4. Von 5 Stellvertretern der Mitglieder des Kreisausschusses.
5. Von 3 Mitgliedern der Gebäudesteuer-Einschätzungs-Kommission und 3 Vertretern derselben.
6. Von einigen Mitgliedern resp. Stellvertretern der Kommissionen zur Abschätzung von Feuerschäden.
7. Wahl von 4 Civil-Mitgliedern und deren Stellvertretern zu der Kreis-Ersatz-Kommission für die nächsten 3 Jahre.
8. Wahl der Mitglieder und Vertreter des Kuratoriums sowie der ständischen Deputation gemäß §§. 5 und 33 des Kreissparkassen-Statuts für die nächsten drei Jahre.

Prop. 9. Die Kreissparkassen-Rechnung pro 1867 wird vorgelegt und proponirt dieselbe zu dechargiren.

Prop. 10. Herr v. Moszczenski-Rzeczyca hat den Antrag gestellt, der Kreistag möchte für die Repartition der Kirchen-, Pfarr- und Schulbeiträge im Kreise eine jährliche Remuneration von 60 Thlr. zu bewilligen, event. aber dem bisher damit beschäftigt gewesenen Beamten eine Gratifikation von 100 Thlr. zu gewähren. Der Herr Landrath proponirt über diesen Antrag Beschluß zu fassen.

Prop. 11. Der zwischen dem Heiligen-Geist-Hospital zu Inowraclaw, vertreten durch den Magistrat, und dem Kreise, vertreten durch den Landrath über die miethsweise Benutzung einiger Räume des Hospitals zu Kreislazarethzwecken unterm 11. Juli 1853 geschlossene Vertrag ist mehrfach und zuletzt zufolge Beschlusses des Kreistages vom 9. Dezember 1865 auf 3 Jahre bis ult. 1868 verlängert worden. Mit Rücksicht auf den für das nächste Jahr in Aussicht genommene Bau und die Einrichtung eines Kreis-Kranken-Hauses proponirt der Herr Landrath zu beschließen:

jenen Vertrag schließlich noch für das Jahr 1869 zu prolongiren.

Proposition 12. Behufs Ueberführung der Posen-Thorner Bahn über den Trlonger oder Broniewitzer See, welcher die Grenze zwischen dem Kreise Inowraclaw und Mogilno bildet, wird durch diesen See ein Damm geschüttet werden, welcher in der Gegend des Vorwerks Sieczkowice das diesseitige mit dem jenseitigen Ufer verbinden soll.

Die Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft ist nicht abgeneigt, diesen Uebergang so herzustellen, daß er neben dem Schienenwege auch eine Passage für Fuhrwerk gestattet, wenn zum Mindesten ein Theil der Mehrkosten von den interessirten Kreisen und Privaten übernommen wird. Diese Mehrkosten sind auf zwanzig und einige Tausend Thaler veranschlagt worden.

Da nun die Gewinnung eines solchen Uebergangs für Fuhrwerk in der Mitte des 2 Meilen langen Sees unter allen Umständen für beide Kreise von Wichtigkeit und eines

---

Feuilleton.

Die Todte von St. Wendel.

Ein fehlendes Capitel in der Geschichte der Herzogin Luise von Sachsen-Coburg-Gotha.

(Schluß.)

So war ich denn glücklich am Ziel meines Unternehmens angelangt, die Leute waren mit dem Lohne ihres Werkes sehr zufrieden, und wenn ich auch in der ersten Nacht bei der Leiche in meinem Zimmer nicht schlafen konnte, hatte ich doch wenigstens die Genugthnung, mein Vorhaben ausgeführt zu sehen und meinem Principal sowie dessen Clienten einen großen Gefallen erwiesen zu haben.

Am anderen Morgen war die Sache doch ruchbar geworden; meine furchtsamen Handwerker hatten nicht geschwiegen, ihr Lohn war ja doch dahin, und mehrere lustige Vögel machten sich bald ein Vergnügen daraus, die wachhabenden Gensd'arme, von denen noch immer zwei mit gezogener Waffe vor dem Haupteingang des Schlößchens auf- und abstolzirten, ob ihrer Argusaugen gehörig auszulachen.

Weniger heiter war die Stimmung meines Prinzipals; denn in jedem Augenblicke konnten ja die Regierungsbeamten kommen, um von ihm die Auslieferung der Leiche zu verlangen. Auch diesem Umstande kam ich zuvor. Mit der Bewilligung meines Prinzipals ließ ich mich sofort bei dem Regierungspräsidenten, Herrn von Szymborski, anmelden, damit ich ihm noch vor Einleitung irgend welcher amtlicher Recherchen die Anzeige machen könnte, daß sich die Leiche der Herzogin in unseren Händen befinde.

Als der Präsident mich empfing, wußte er wohl, in welcher Angelegenheit ich kam; er war sehr mürrisch, fragte aber doch, was ich wünsche. Ich erklärte ihm nun kurz und bündig, daß wir vom Grafen Pölzig beauftragt gewesen seien, die Leiche seiner verstorbenen Gemahlin an einen sichern Ort zu bringen, und daß dieselbe sich nun in unserm Hause befinde. Ueber die Art und Weise, wie die Leiche dorthin gelangt, verlor ich kein Wort, bat aber schließlich noch den Präsidenten, uns die fernere Aufbewahrung der Leiche, die sich ja in einem doppelten Sarge befinde, in unserem Hause gnädigst gestatten zu wollen. Der Präsident entließ mich ohne eine bestimmte Antwort, und ich faßte nun den Entschluß, den Sarg in meinem Zimmer bis auf das Aeußerste zu vertheidigen. Zwei Schlosser mußten mir sogleich die äußerste Thür meines Zimmers verrammeln und darauf mit mir darin bleiben, um allen äußeren Angriffen auf das Schloß sachverständigen Widerstand leisten zu können.

Nach wenigen Stunden kamen auch schon die Executionsbeamten; als sie aber das Zimmer verschlossen fanden, gaben sie sich nicht die Mühe, das Schloß zu forciren, sondern begnügten sich damit, der Thür ein doppeltes Siegel anzuhängen, wodurch ja die Beschlagnahme der Leiche hinreichend documentirt war.

Der Sarg blieb nun in meinem Zimmer, zu dem ich nur durch die Wohnung meines Prinzipals, mit der es von innen verbunden war, herein konnte. Für uns hatte die Sache keine weiteren Folgen, hingegen soll der Leichenraub nicht ohne einigen Einfluß auf die späteren Entschließungen des Herzogs und auf die Stellung des Herrn v. Szymborski gewesen sein, welcher St. Wendel bald darauf verlassen mußte.

Ueber Jahresfrist hatte ich mit der Leiche der Herzogin in einem Zimmer geschlafen, als wir die Nachricht erhielten, daß Graf Pölzig die Tochter des Coburgischen Ministers v. Carlowitz heirathen werde und daß der Herzog, der dieses Bündniß begünstigte, dem Grafen die Juwelen ausgeliefert habe. Vom Grafen Pölzig erhielten wir den Auftrag, die Leiche seiner ersten Gemahlin in einer evangelischen Kirche beisetzen zu lassen.

Das nächste evangelische Dorf war Pfeffelbach und der Pfarrer dort verstand sich gern dazu, unter seiner Kanzel einen Platz zu diesem Zweck herzugeben.

Der fromme Mann wußte später aus diesem Stückchen Erde reiche Früchte für seine Kirche zu ziehen. Allen durchreisenden Engländern wurde das Grab der Mutter des Prinz-Gemahls gezeigt und eine Büchse, die neben der Kanzel hing, nahm den klingenden Ausdruck weicher Gefühle in sich auf.

1859 ließen die Söhne die sterblichen Ueberreste der Herzogin Luise von Sachsen-Coburg Gotha in der Familiengruft in Coburg beisetzen — damit wurde endlich nach so wechselvollen Schicksalen dauernde Ruhe ihrer Asche!"

mäßigen Opfers wohl werth scheint, da ferner bei gesteigertem Verkehr die Nothwendigkeit desselben sich später voraussichtlich doch herausstellen würde, dann aber die Kosten weit erheblicher sich gestalten würden, so proponirt der Herr Landrath zu beschließen:

daß, unter der Bedingung, daß der Kreis Mogilno zum selben Zweck mindestens eine gleiche Summe beisteuert,

zur Herstellung eines Uebergangs für Fuhrwerk in der Breite von mindestens 24 Fuß, der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft ein Beitrag von 5000 Thlrn. aus Kreismitteln zu bewilligen und dieser Betrag auf die zur Erwerbung des für die Eisenbahn nothwendigen Terrains bestimmte Summe mit zu übernehmen.

— In der letzten Nummer des Kreisblattes erläßt der Königl. Landrath eine Bekanntmachung betreffend die Anmeldung ansteckender Krankheiten. Wir entnehmen derselben Folgendes:

Den Ausbruch ansteckender Krankheiten, sowohl unter den Menschen wie unter dem Vieh anzuzeigen, ist jeder Kreiseingesessene verpflichtet. Insbesondere liegt diese Anzeige allen Familienhäuptern, Haus- oder Gastwirthen, Medizinalpersonen und Geistlichen ob.

Die am häufigsten vorkommenden ansteckenden Krankheiten sind:

Cholera, Typhus, Ruhr, Pocken, Masern, Scharlach oder Rötheln, kontagiöse Augenentzündung, Syphilis, Krätze, Kopfgrind, Tollkrankheit, (Hundswuth) Milzbrand, Rotz oder Wurm.

Die diesfallsige Anzeige ist den Ortsvorständen spätestens innerhalb 24 Stunden zu erstatten.

Eine Verzögerung oder Unterlassung solcher Anzeige würde eine angemessene Polizei-, Geld- oder Gefängnißstrafe nach sich ziehen.

Welche Maßnahmen zu treffen, läßt sich erst nach dem Eingange des Berichts der Bezirks- oder Orts-Polizei-Verwalter übersehen. Hierbei spricht der Herr Landrath den ebenso dringenden wie ergebensten Wunsch aus, daß diese Berichte vollständig und rechtzeitig d. h. spätestens in 4 Tagen nach erhaltener Anzeige vom Ortsvorstande oder anderweit gemachter Wahrnehmung demselben vorliegen.

In Bezug auf die von den Ortsvorständen vorläufig zu treffenden Maßnahmen wird Folgendes bemerkt.

Als wirksamstes Mittel die Verbreitung möglichst zu verhindern wird die Absonderung der Kranken hiermit empfohlen. Diese Absonderung braucht sich nicht unbedingt auf das ganze Haus oder die ganze Wohnung auszudehnen, es genügt vielmehr, sie auf einen Theil der Wohnung zu beschränken. Läßt sich eine derartige Absonderung nicht durchführen, dann ist, bei lebensgefährlichen ansteckenden Krankheiten, die Wohnung mit einer schwarzen Tafel zu versehen, auf welcher der Name der Krankheit entweder in deutscher oder in deutscher und polnischer Sprache erkennbar angegeben ist. Diese Tafel ist an einer, in die Augen fallenden Stelle des betreffenden Hauses zu befestigen und ohne Zustimmung des Ortsvorstandes weder anderweit anzubringen noch fortzunehmen.

Nach dem Aufhören der Krankheit sind sowohl die Räume, in denen Kranke gewesen, wie deren Wärter und Sachen zu reinigen. Demgemäß sind Personen, welche von einer gefährlichen ansteckenden Krankheit genesen wie deren Wärter in Seifwasser zu baden, oder am ganzen Körper damit zu waschen. Statt der Seife wird Essig oder Seifensiederlauge nicht über ¼ Pfund auf ein Bad empfohlen.

Die Wohnungen sind gehörig zu lüften und mit Essig oder Chlorkalk zu räuchern. Sachen sind gleichfalls 3 bis 4 Tage zu lüften und zu sonnen, oder einer einstündigen Einwirkung des Chlorgases in einem geschlossenen Raume auszusetzen. Federbetten müssen aufgeschnitten, die Federn gekesselt und die Bezüge gründlichst gewaschen werden. Leinen, Kleider und Wäsche sind wie das Bettzeug zu reinigen. Wollene Kleidungsstücke können in einem Kleiderspinde, in welches man unter die Kleider das mit Chlorkalk versehene Gefäß stellt, gereinigt werden.

Leichen sind nach ärztlicherseits erfolgter Anerkennung des Todes in besonders geeignete Räume zu bringen. Die Beerdigung darf vor Ablauf der allgemein gesetzlich bestimmten Frist nur dann erfolgen, wenn der Arzt die dringende Nothwendigkeit der früheren Beerdigung bescheinigt. Die Särge müssen verpicht werden und die Gräber eine Tiefe von mindestens 6 Fuß erhalten.

Zusammenkünfte des Leichengefolges in den Sterbewohnungen sind nicht gestattet.

Beim Ausbruch und der Behandlung ansteckender Thierkrankheiten ist im Wesentlichen das Vorbemerkte zu beachten.

Thorn. Wie die „Gaz. Tor." erfährt, wird die hiesige Creditbank Donimirski, Kalkstein, Lyskowski & Co. vom 18. d. Mts. ab auch in Nakel eine Agentur errichten. Als Agent ist Herr Joseph Tur erwählt.

Wenn je ein Volkskalender seine Aufgabe, zu unterhalten, zu bilden, zu nützen &c., erfüllt, so ist es dieser (**Lahrer Hinkender Bote**), der in einer Auflage von **500,000 Exemplaren** über ganz Deutschland verbreitet ist."

(D i d a s k a l i a.)

Anzeigen.

Als heilkräftig in ganz Europa bewährt, von den hervorragendsten Aerzten und Vorstehern der Heilanstalten empfohlen, sind vorzugsweise die Johann Hoff'schen Malz-Heilnahrungsmittel.

Fabrikort: Neue Wilhelmsstraße Nr. 1.

Die Sicherheit, echte Hoff'sche Malzprodukte zu erhalten, verschafft sich das Publikum dadurch von selbst, wenn es nur auf den **Namenszug Johann Hoff**, welcher auf den Etiquetten der echten Waare steht, und bei der unechten fehlt, achtet. Die unechte, ein nachgeahmtes Erzeugniß der neueren Zeit, versucht sich durch Beschimpfung der echten Hoff'schen Malzfabrikate Absatz zu verschaffen. Die echten Hoff'schen Malzfabrikate sind aber in der ganzen Welt gekannt und anerkannt; ihre amtsärztliche Erprobung und Bezeichnung als ausgezeichnete Heilnahrungsmittel, die amtliche Bestätigung, als höchst hilfreich bei großem Säfteverlust, starker Abmagerung, Hämorrhoidal- und Brustleiden, Schwindsucht und bedenklichen Hustenreiz kennzeichnet sie. Wer in unserer Zeit von dem Treiben der ... Industrieritter befreit bleiben will, lege sich nur folgende Fragen vor: Welche ... bietet das fragliche Produkt für seine Echtheit? Wie lange besteht das Geschäft? In welchem Rufe steht das Fabrik...? Ist die Waare wissenschaftlich erprobt? ... sprechen sich die Aerzte im Allgemeinen darüber aus? Gestattet mir ... den Genuß, oder empfiehlt er mir denselben? — Die „Wiener ... Hausarzt ... schrift" (herausgegeben und redigirt von Dr. L. ... Medizinische Wochen... in ihren Textspalten: **„Wir hatten in früherer Zeit Veranlassung, ... ein uns vorgekommenes unechtes und ebensogenanntes Malzbier zu verurtheilen. Umsomehr ist es Pflicht, die echten Johann Hoff'schen Fabrikate, welche den Beifall vieler Aerzte erhalten haben, ... und selbst in den höchsten Kreisen beliebt sind, auch als Stärkungs- und Heilnahrungsmittel in Krankheitsanfällen zu würdigen."** Es w... ird nun auf den amtlichen Bericht der k. k. Feldspitäler-Direktion des 9 Armeecorps in Schleswig vom 10. September 1864 verweisen, welcher sagt: „Das Hoff'sche Malzextract- und Gesundheitsbier hat sich in allen beobachteten Fällen als vorzüglich nährend, leibstärkend erwiesen und hat besonders bei Trägheit der Funktionen der Unterleibsorgane, bei chronischen Katarrhen, großem Säfteverlust rc. als ein „„ausgezeichnetes Heilnahrungsmittel"" gewirkt." — Ferner wird auf das **amtliche Gutachten** des Stadtphysikus Hrn. Dr. Granichstätten und des Prof. und Chem. Hrn. **Dr. v. Kletzinsky** besonders Gewicht gelegt, welches besagt, daß das Hoff'sche Malzextract mit großen Erfolgen anzuwenden sei bei Schwäche der Verdauungswerkzeuge, Brustaffektion, Neigung zu Zehrfiebern rc. — Der Schluß empiehlt die Hoff'schen Malzfabrikate (Malzextrakt-Gesundheitsbier und Malz-Gesundheitschokolade) als sehr empfehlenswerthe Diätmittel unter Warnung vor den nachgemachten Fabrikaten. — Ein Paar Zuschriften: „Das Malzextrakt-Gesundheitsbier hat meine sehr gesunkenen Kräfte sichtlich gehoben und mir bei meinem andauernden Halsleiden große Erleichterung gewährt." **Pfotenhauer**, Pastor in Sommersdorf. — „Ich bitte, mir von Ihrer vortrefflichen Malzchokolade rc. zu senden. Wir haben längere Zeit von Ihren heilsamen Malzpräparaten gebraucht, doch **fürchten wir Täuschung** und wenden uns direkt an Sie." Pastor **Matzen** in Fielstrup (Schleswig.) — Neustadt-Eberswalde, 11. Septbr 1868. Ihr Malzextrakt wird für kranke Kinder dringend gebraucht. **Ottilie von Braun** p. A. Frau **Gräfin zu Egoffstein.**

Die Niederlage befindet sich in **Inowraclaw** bei **Adoph J. Schmul.**

Getreidesäcke

in vorzüglicher Güte empfiehlt zu den billigsten Preisen

Miechy do zboża

z najlepszéj gatunku poleca po najtańszych cenach

J. Gottschalk's Wwe.

in Inowraclaw.



Erste und einzige radicale und wohlfeile Hülfe für

Geschlechtskranke.



In **F. Arndt's** Verlagsanstalt in Leipzig erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu bekommen:

„Dr. Wunder's Belehrungen für Geschlechtskranke zur sichern Heilung aller durch Onanie, Ausschweifungen und Ansteckungen verursachten Störungen des Nerven- und Zeugungssystems." Preis 3/4 Thlr.

Gegenwärtiges Buch ist das erste und auch das einzige, welches gründlich belehrt und zugleich ein wahrhaft hilfreiches, ehrliches und wohlfeiles Heilverfahren eingeführt hat, dem bereits unzählige, durch geschlechtliche Verirrungen, Geschwächte ihre vollständige Genesung verdanken.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Ausverkauf

von reellen Tuchwaaren zu billigen Preisen bei

A. Michalski & Co.

in Inowraclaw.

Allerneueste große Capitalverloosung,

die in Frankfurt a. M., also auch im ganzen Königreich gestattet ist, beginnt am

10. u. 11. December.

Der in obiger Staatsverloosung zu entscheidende Betrag ist ein Capital von

1,222,700 Thaler,

und finden diese in folgenden größeren Gewinnen ihre Ausloosung, als:

Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20000, 2 à 10,000, 2 à 8000, 2 à 6000, 2 à 5000, 3 à 3000, 2 à 2500, 5 à 2000, 13 à 1500, 104 à 1000, 5 à 500, 146 à 400, 11 à 300, 19n à 200 etc. etc.

Die Gewinne sind bei allen Bankhäusern zahlbar. Original-Loose (keine Promessen) à **4 Thlr.**, à **2 Thlr.**, à **1 Thlr.** empfehle ich hierzu bestens.

Man wolle, da die Betheiligung eine enorm rege ist, seine gefl. Aufträge, die prompt und unter strengster Discretion selbst nach der entferntesten Gegend ausgeführt werden, unter Beifügung des resp. Betrages, auf Wunsch auch gegen Postvorschuß, baldigst Unterzeichnetem einsenden.

Mein Geschäft erfreut sich seit circa 20 Jahren des größten Renommee's, da stets die größten Posten durch mich ausgezahlt wurden.

J. Dammann,

Bank- u. Wechsel-Geschäft

Hamburg.

Handelsbericht.

Inowraclaw, 9 November

Man zahlt für:

Weizen frischer 128—131 bunt, 60—63 Thlr 131—135 hellbunt 65—67 Thl. 133—135 fein hochl. bunt 68—70 Thlr. 131 weiß 70 Thlr. alles p. 2125 Pfd.

Roggen 127—132 Pf. 47 bis 48 Thlr. p. 2000 Pfd.

Gute Futtererbsen frei von schwarzen 49—51 Thlr.

Gerste große 43—46, kleine 41—44 Thlr. p. 1875 Pfd.

Hafer 1 1/12 bis 1 1/6 Thlr. p. 50 Pfd.

Kartoffeln 9—11 Sgr. pro Scheffel

Bromberg, 10 November

Weizen, 130—132 64 — 66 Thlr., 133—135 67 — 68 Thlr., feinste wei e und m lde Qualität 72 Thlr.

Roggen 50 Thlr.

Gerste große 46—48 Thlr.

Gerste kleine 42—44 Thlr

Erbsen 52—55 Thlr.

Spiritus 16 1/2 Thlr.

Posen, 6 Nov. (Joseph Fränkel.) Wetter: schön

Roggen, behauptet. Nov. 48 3/4 1/2

Nov.-Dec. 47 1/2 Dec.-Jan. 47 1/2

Frühjahr 47 1/2 Apr l-Mai 47

per 2000 Pfd. — Gek. — Wspl.

Spiritus, Novbr. 14 1/6 11/24

December 15 5/6 17/24

Jan. 1869 15 3/4

Apr.-Mai 15 1/3 — Mai — per 8000% Tr.

Gek. — Quart.

Berlin. 10. November

Roggen loco niedriger 55 1/4

Nov. 55 Nov.-Dec 53 1/4 April-Mai 52

Weizen Ot. 64 1/2

Spiritus loco 16 3/4 Nov. 16 2/3 Nov.-Dez. 15 1/4

Rüböl: Nov.-Dez. 9 1/3 bez

Posener neue 5% Pfandbriefe 85 1/4 b.

Amerikanische 6% Anleih. v. 1882 79 7/8 bez.

Russische Banknoten 83 1/8 bez

Danzig, 10. November.

Weizen Stimmung 5 Fl. billiger Umsatz 80 L

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw.